



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs Eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augsburg, 1733

Am Fest der HH. unschuldigen Kinder. Jnhalt. Der noch immer daurende
Kinder-Mord. Mittens occidit omnes pueros. Matth. 2. v. 16. Herodes
sandte alle Knäblein zu tödten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78063)

Am Fest-Tag der **III.** Unschuldigen Kinder.

Der noch immer daurende Kinder-Mord.

Mittens occidit omnes pueros. Matth. 2. v. 16.

Herodes sandte alle Knäblein zu tödten.

58

Was für ein erbärmliches Blut-Bad war dasjenige / so die grausame Herodis Knecht ange richtet! Iratus est valde Herodes & mittens occidit omnes pueros, qui erant in Bethlehem, & in omnibus finibus ejus, sagt das Evangelium. Matth. 2. v. 16. Herodes erzürnete sich hefftig / und schickte aus seine Knecht / alle Knäblein umzubringen zu Bethlehem / und in ganzer Gegend. Wer solte so erbärmliche Mergerey ganz unschuldiger Kindlein ungerochen lassen? unsere Mutter / die Catholische Kirch hat in ihrem dunkelblauen Ornat die Klage angelegt; laßt sich auch nicht trösten; Rachel plorans filios suos, & noluit consolari ex Jerem. Marth. 2. v. 18. Rachel beweint ihre Kinder / und will sich nicht trösten lassen. Die grausame Henckers-Knecht eilen mit Spieß und Stangen / Säbel und Dolchen nach Bethlehem / fallen mit Gewalt in die Häuser; da reißen sie ein noch gefätschtes Knäblein aus der Wiegen / dort von Brüsten seiner Mutter / anderst wo aus den Augen der Säugammen / besteckten ihre Spieß mit Leiblein / begraben ihre Degen und Dolchen in kaum kloppfende Herzlein / umwinden ihre Säbel mit zartestem Ingeweyß / besprünzen ihre Brügel mit kaum erwachsenem Hürn / färben Schild und Waaffsen mit Blut der Unschuldigen Lämmlein. O Tygerthier! nicht Menschen!

erweicht dann nicht euer stachlene Grausamkeit das sehen der liebsten Kleinen? die blutige Zäher der Mütter? sehet! wie euch anlächlet die Unschuld; höret / wie noch unmündige Zäherlein euch bitten um Gnad und Bertschonung; und ihr würget / hauet / stechet? O Unmenschen! Aber / was rede ich vil disen Wütterichen zu? ihr Herz ist erhartet; was bedaure ich auch lang der kleinen Widerlag? Immaruri quidem ad mortem, sed feliciter moriuntur ad vitam; nondum ingressi infantiae curas, & jam perveniunt ad Coronas, moriuntur quidem a Complexibus matrum, sed redduntur gremiis Angelorum: tröstet mich Serm. 9. de sanctis, Augustinus: Unzeitig zwar seynd dise unschuldige Lämmlein zum Todt / sterben aber glückselig zum Leben; kaum seynd sie gelegt in die Wiegen / und kommen zur Cron; gerissen werden sie aus denen Schößen der Mütter / und kommen in die Schoos der Engel. Andere Kinder Würger finden sich noch heut zu Tag / welche / halb würcklich / halb sittlich diß junge Lämmlein abstechen / wie Herodes; oder zeitlich ersäuffen / wie Pharao; oder im Luft auffhencken / wie Antiochus; oder das junge Herz mit Pfeilen durchschiesßen / wie die Medier; ein recht Herodianisches Geschlecht! von welchem Ludolphus de Saxonia vitae Christi c. 13. Moraliter occidunt multos pueros, & multipliter, Pharao sub-

submergendo. Herodes detruncando, Antiochus suspendendo, Medi sagitando. Vil Kinder: und auf vilerley Weiß werden ermordet: von Pharao ertränckt/ von Antiocho gehenckt/ von Herodes mit Speiß und Degen durchstossen/ von Mediern mit Pfeilen durchschossen; alles will ich in sittlichem und würcklichem Verstand erklären/ zu nachtrücklicher Warnung/ und billichem Schröcken von dergleichen Unthat Sie hören mich in Gedult.

59 **H**erodes billich der erste in so blutigem Spihl/ hat die unschuldige Kinder ermordet mit Wehr und Waffen/ mit Speiß/ Säbel und Degen/ Herodes detruncando, sagt angezogener Ludolphus. Sittlich von diser Bürgererey zu reden; so arten Herodes nach jene Eltern/ welche dem Kind selbst das Messer in die Hand geben/ zeitlich zu Zorn und Widerspenstigkeit anfrischen. Ich will setzen: die Mutter will das Kind ziehen/ die Kinds-Magd ihm was abwehren/ da ist der Herodianische Vatter vorhanden: Wehr dich/ Bub! redet er/ leyds nicht/ schlags ins Maul; thuts das Kind/ lachet er hierzu/ lobts darum/ gleich wäre es wohl getroffen/ wann der kleine Schütz versetzt die Maulschachen; was ist es Wunder hernach/ wann endlich ein wilder Esau daraus wird/ den kein Mensch kan einhalten? ein ungerathener Absolon/ der den eigenen Vatter aus dem Hauß jagt? ein unmenschlicher Nero/ der die eigne Mutter mit Füßen trette/ oder bey dem Doyff auf dem Boden herum ziehe? ein ungestümmer Goliath/ der so vil Hader/ Zanck/ Händel und Kauffens wird anstellen/ biß er endlich finde seinen David? und wem ist die Schuld beyzumessen? einem unbefonnenen Vatter/ der bey Zeiten sein Kind zum Kauffen und Kriegen gewöhnet hat; an kleinen Riemen lehrnen junge Hund Leder fressen/ von kleinen Kauff-Händlen kommen die Kinder nach und nach zum grösseren; sie wollen mit der Zeit jeden fressen/ biß sie endlich selbst daran müssen.

60 Aber noch ein andere Gattung von

solcher Bürgererey Herodis finde ich/ an welcher nicht schuldig allein die Eltern/ sondern auch alle/ so die unschuldige Jugend vom Guten abhalten/ zum Exempel: ein junger Knab ist ergeben der Andacht/ bettet länger/ bringt sein Zeit/ so vom studiern übrig in der Kirchen zu/ da heists oft: ich mag kein Pfaffen aus dir haben/ die unnöthige Andachten ersticken nur die frischen Geister der Jugend; ja merckt man auch nur ein Anzeichen des Veruffs zum geistlichen Stand; heists alsobald: fort mit ihm auff ein andere Unversität/ wo ein freyer Luft; man spottet/ man verachtet/ man lacht aus dergleichen Gedanken. Der gute Jüngling/ so noch nicht fest genug in seiner anwachsenden Tugend/ last hiermit nach von angefangener Andacht aus Respect seinen Spöttlern aus den Mäulern zu kommen/ von welcher er sonst nicht nachgelassen hätte aus grosser Beschwärmus. In Wahrheit Herodiana malitia! führet die Red Bernardus Sermo 3. de Epiph. nascentem sua sponte in pueris velle extinguere religionem; si quid enim ad salutem pertinens, siquid religionis oritur, quicumque resistit, quicumque repugnat, planè cum Herode nascentem persequitur Salvatorem. Ein Herodianische Bosheit; blühende Andacht unschuldiger Jugend zerstöhren/ oder hindern: rechte Speiß-Gesellen Herodis/ der Christum verfolgt hat/ mit deiner Erlaubnus Bernarde! ich sage nicht Herodianisch allein/ sondern auch gut Teufflich ist dise Bosheit.

Aber genug von ersten Kinder-Würgern; ich komme zu anderen/ welche mit Pharao dem Egyptier die unschuldige Kinder erträncken. Pharao/ wie bewust/ hat alle Juden-Kinder in Egypten erträncken lassen. Sein teutsch und klar zu sagen: jene Eltern/ jene Diener und Haußgenossen/ so noch zarte Kinder gar zu vil an Wein gewöhnen/ erträncken sie. Man glaube mir/ maniches Giffit bringt nicht so vil Schadens manchem Kind/ dann der unmaßige Wein; sehr löblich ist vilen Ausländern noch heut zu Tag/ welche ihren Kindern obshon wohl mögend!

mögend kein Wein zulassen / bis sie erwachsen / den Töchtern gar nicht / bis sie verhehlichtet; Es ist aber mit gar rühmlich unser teutscher Nation / die fast zu sorgfältig; der Sohn möchte ein Abstemius oder Wassertrinker / und zu seiner Zeit nicht mögen Priester werden / so er nicht zeitlich Wein truncke; wissen sollen dergleichen Pharaones und Kinder-Träncker; sie seynd aus jener gottlosen Zahl / von welcher David am 105. Psalm v. 37. Immolaverunt filios suos, & filias suas demoniis sie haben ihre Söhne und Töchtern den Teufflen geopfert; die Söhne dem Abgott Bacchus / die Töchter der unteutschen Venus; Bacchus und Venus seynd gemeiniglich nicht weit von einander; wo vil Trinken / muß Keuschheit hinken. Loth beweiset es / nicht ohne Schrecken wird gelesen / was Elend bey diesem wohl-eratteten Mann der übermäßige Wein verursacht: dederunt itaque patri suo bibere vinum. Gen. 19. v. 33. redet die Bibel: seine zwey saubere Töchter gaben dem alten Vatter Wein zu trincken / kein Zweifel / sie selbst werden auch kein Durst erlitten haben: und wie übel hat nicht hinken müssen die Ehrbarkeit? besser ist es zu schweigen / dann zu reden. Mercket demnach liebe Eltern! ja alle / dem einige Sorg der Unschuldigen obliegt / was dinstfalls zu verhüten; Wann ein Herr Praceptor seine junge Scholaren mit sich in die Wirthshäuser führt / was wird aus dem Discipul? Ambrosius l. de Elia c. 16. redet: superflua creatura, ein überflüssiges Geschöpf / welches zu nichts zu gebrauchen / und auf das Trinken sich verleget.

62 Drittens finden sich etliche / welche mit Antiocho dem Tyrannen an unschuldigen Kindern zu Henckern werden: kürzlich auf folgende Weiß. Das Kind kennet kaum noch die Mutter / muß es schon wissen / wie hohes Adels es seye / was fürnehmen Stands: das Fräulein mag noch nicht Vatter und Mutter mit Namen nennen / da zopffe man / da kraußt man schon ganze Morgen an ihr / lecket / reibts / wie ein Meer-Katz; man hängt ihr an alle

Hoffart; man lehrets schon andere verachten / um den Vorzug zu zanken / daß ungezogene Muster bricht schon gegen andere heraus: was wilt du Bettelhund! und dem Vatter haben? du bist mir nicht gemäß. Dergleichen Kindern stunde ein gute Ruthen auf dem Rücken vil besser. Qui parcat virga, odit filium; ist ein alte Regel bey Salomon / Prov. 13. v. 24. eine Wahrheit aus dem Mund Gottes; wo die Ruthen für die Kinder nicht immer am Fenster vor denen Augen steckt / hat man die Kinder nicht lieb: Forcht müssen sie haben / sonst gibts ein verdammliches Nattergezucht. Jene Wunder-Ruthen Aarons lehret es / von welcher das Buch Exodi am 7. v. 10. sobald diese aus denen Händen entfallen / kroche daher ein abschauliche Schlangen / versa est in colubrum. Gleichermassen lasse man die Ruthen nur fallen vor die meisterlose Kinder / so kriechen alsobald abschauliche Krotten und junge Nattern in dem Hauß herum. Ich weiß allda / was manche Trägheit der Eltern einwendet: mit der Schärffe nehme man dem Kind das Herz / man mache es zaghaft; man müsse dem jungen Blut Luft lassen / nicht im Noth-Stall einschließen / die Streich möchten schädigen die zarte Glider. Ohne Sorg: si enim percusseris eum virga, non morietur, versprichts mehrmahlen Salomon Prov. 23. v. 13. das Rützel wird ihm kein Bein abschlagen / noch die junge Seel austreiben. Bey Zeiten muß mans lehren das Köpffel brechen / und nicht alles nach Verlangen nachgeben. Multa bona praestantur invitis, redet Augustinus in seinem Hand-Büchlein am 72. Cap. quando eorum consultur utilitati, non voluntati: Nil guts rühret hieraus / da man nicht dem Kinder Willen / sondern dem Nutzen nachtrachtet. Es wachset im widrigen das Kind auf in aller Freyheit / waltet in allem nach seinem Belieben / und wird wahr / was Ambrosius verlassen In obitu valent: Imper, quotidie major ad dolorem ecrescit, & ad gemitum, täglich grösser / aber auch beschwärlicher / ungehorsamer / und ein Ursach viler

viler bitteren Seuffzer. Dann mit dem Alter will sich das meisterlose Früchtel mehr sehen lassen / spendiert vil mehr als er hat / kleid sich über seinen Stand / spihlt / verthut sein Vermögen; was wird endlich heraus kommen? der Vatter stirbt / der Sohn kan nichts / gewinnt nichts / das Gütel ist hin / und will doch Prahlen; wo endlich was nehmen? Er versucht allerhand falsche Griff / macht krumme Finger / kommt von einem Staffel zum anderen in die Dieberey / bis er endlich mit Ammon und Absalon hoch genug ankommt. Ich wünschte / wanns nicht wahr wäre! und wer ist schuldig dieses Herzenleids? Ihr Eltern selbst; weil ihr den jungen Abgott auf den Altar gesetzt / so ist heraus kommen ein Heiligthum / so der Hencker hat ein fassen müssen in ein Rahmen von drey Leisten. O! wohl eigentliche Kinder-Mörder / wie Antiochus Suspendendo / mit ermorden / und auf dem Galgen ertröfeln.

63 Letzlich seynd Kinder-Würger diejenige / welche gleich denen Mediern die unschuldige Kinder mit Pfeilen erschiessen / forderist mit jenen Pfeilen / so der blinde Pfeil-Schütz vom Bogen der Unlauterkeit abtrucket. Solche Pfeil seynd jene nackende Mahlereyen / und Bildnissen / die man öffentlich in Zimmern den Kindern vorhängt / solche Pfeil seynd jene schändliche Toback-Büchsel / die mehr stincken vom unsflätigen Gemähl / als der Toback von einer Ambra. Man sagt es ist aber ein Kunst-Stück vom berühmtesten Meister gefertigt; seye es: deine Kinder seynd auch ein Kunst-Stück / ein Meister-Stück Göttlicher Allmacht / welcher Meister hat das Pra? Pfeil seynd die ungerichte verbotene / unfeinsche Fabel-Bücher; Pfeil die unreine Liebs-Gesänger / mehrbare Zotten und Possen / mit welchen die Unschuld wird verwundet. Chrysofostomus von disen über jene Wort Davids: *Intenderunt arcum*, sie haben den Bogen gespannt: *Volant lethales sagitta*, & non ambiguum est, quid efficiant: scilicet ut sagittent in obscuro unaculatum: Es fliegen tödtliche Pfeil /

und es ist leichtlich zu ermessen / was sie ausrichten; sie versehen einen Schuß der unschuldigen Jugend / welche noch unter gutem und bösem / wie unter Licht und Finsternus nicht weiß genug zu unterscheiden. Aber ihr unmenschliche Kinder-Würger! ist dann nicht genug / daß ihr allein zum Teuffel fahret? wolet dann ihr des Teuffels Diener werden / und andere / welches Teufflich ist / in die Höll bringen? H. Matthäus! deinen Mühlstein her / disen Böschwichten geschwind an den Hals und in das tieffeste Meer geworffen; wisset / redet zu euch Gregorius: *Peccantium animarum sanguis requiretur de manibus vestris*; das Blut ermordeter unschuldigen Seelen wird GOTT fordern von euren Händen. Ein einziger solcher Verlust mag nicht ersetzt werden mit den Verdiensten aller Heiligen / mit Himmel und Erden / GOTT allein / das Blut IESU Christi ist der Preiß / mit welchem selbe erkauft worden; diß ist gewiß / so gewiß als GOTT ist; wie werdet dann ihr ersetzen den Schaden / die ihr denen unschuldigen Seelen zugefügt? *Necesse est*, mercket es wohl / redet denckwürdigst Salvianus: *Necesse est*, ut sint pro tantis rei, quantos secum traxerunt in reatum; nothwendig ist / die Gerechtigkeit forderet es / ihr werdet schuldig aller Sünden / so jene begehen / die von euch zur Sünd gebracht worden. Ich versichere euch / der gerechte GOTT wird die Straff verdoppeln. Man erinnere sich nur der Göttlichen Schrift: doppelt wurden jederzeit gezüchtigt / so andere zum Fall verleitet.

Bitte demnach alle um die Lieb eigener Seelen / welchen einiger massen die Sorg unschuldiger Jugend obliegt / beforderist alle Gottliebende Eltern; sie wollen mein heutige Predig-Lehr tieff zu Herzen fassen. Ihr liebe Elteren! ihr habt ja nichts liebers / dann eure Kinder; Geld und Gut / Hauß und Hof vermehret und besseret ihr / ihr arbeitet Tag und Nacht / damit eure Kinder nach eurem Hintritt ihr Stück Brod finden / und sorget nicht / daß sie die Seeligkeit finden? was daß

hilfft vil Geld und Gut verlassen? villeicht fertiget ihr sie ab mit Geld und Gut zum ewigen Verderben? Tugend und Andacht verlasset ihnen; dise ist die beste Erbschafft: Prediget ihnen off und vilmahl von Schwäre der Sünd/ flößet ihnen gleich im Anfang die Forcht Gottes ein/ unterweiset sie in allem/

was ein Christlicher Wandel erfordert/ entziehet ihnen alle sündhafte Gelegenheit/ haltet sie mit allem Ernst zur Tugend an/ damit ihr weder mit Herode/ weder mit Pharaone/ weder mit Antiocho/ weder mit den Mediern Kinder-Mörder an ihnen werdet. Amen.

Am Fest des Heil. Sylvestri.

Was dem Menschen im alten Jahr getraumet habe,
was ihme traumen werde im Neuen.

Qua hora non putatis, filius hominis veniet.

Des Menschen Sohn wird kommen zu der Stund/ da ihr es nicht meynet. Matth. 24. v. 44.

In Traum ist ein Betrug/ ein Lugenwerck der Einbildung/ ein vernünftiges Nichts der Eitelkeit. Lehre auch Pythagoras mit allgemeiner Stoa so genannter Schul gewisser Weltweisen: Kein Traum seye zu verachten/ dann jeder ein Richtschnur menschliches Verhaltens; so lehret Christlicher und warhaffter unter den Weisen der weiseste: Multos errare fecerunt somnia, & exciderunt sperantes in illis. Ecclesiast. am 34. v. 7. Bil haben Traum gebracht in Irrthum und Fehler/ so darauf gehofft/ seynd spöttlich betrogen worden. Nur angeschauet das blaue Himmel-Feld/ was sibet man? villeicht was jener Diener Elisai: Ecce nubecula parva quasi veligium hominis 3. Reg. 18. v. 44. ein kleines Wölcklein wie ein Mensch gestaltet/ bald aber wird es einem Rifen gleichen/ bald Roß und Mann sammtlich vorstellen/ jert zum Thurn erwachsen/ jert ein Pastey und Ringmauer ausmachen/ Gott behüt uns/ wird dann der Him-

R. P. Kellerhaus S. J. Festival.

mel sich gegen der Erden verschansen? ohne Sorg/ so bald ist von gemeldter Wolcken ein fruchtbarer Regen zugewarten/ dann ein schädliches Ungewitter; alle vorgestellte Bildnussen und Figuren seynd nur auffsteigende Dämpff der Erden/ haben nichts wichtiges zu bedeuten; ein gleiches ist zu halten von Träumen/ sie kommen her von Aufsteigenden Mogens-Dämpffen und Feuchtigkeiten/ welche im Hirn und einbildender Krafft allerhand Sachen fürbilden/ nach Befindung der Gestalten/ so durch hören/ sehen und dergleichen die äußerliche Sinn hinterlassen; nicht weniger/ dann ein abentheurisches Gewülck zu verachten.

Doch trifft die Wahrheit das Mittel: nicht alle Traum seynd zu achten/ nicht alle auch in allem zu verwerffen/ natürliche Complexion und Leibs-Beschaffenheit/ wird aus Träumen/ gleich vom Gewülck die Erden/ glaublich abgenommen/ auffsteigendes Gewülck verachtet der Erden Feuchtigkeit/ auff-

ster